

Sommer-Kreissynode

1. Juli 2017

Bericht der Superintendentin
- Regine Burg -

Wir gedenken der Verstorbenen des letzten Berichtsjahres:

- **Dietrich Becker**
Pfarrer i. R. - *Berufsschule*
- **Hannelore Becker**
Ehemalige Presbyterin der Kirchengemeinde Stieghort-Hillegossen
- **Dr. Hartmut Dietrich**
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender – Ev. Johanneswerk Bielefeld
- **Ilse Hahne**
Diakonisse Sarepta, Fachberatung Tageseinrichtungen für Kinder
- **Karl-Heinz Kämper**
Pfarrer i. R.
- **Erhard Kiezewski**
Ehem. Presbyter der Paulus-Kirchengemeinde, Gesamtverbandsvorstand
- **Wilfried Meinert**
Presbyter der Thomas-Kirchengemeinde
- **Ilse Offermann**
Mitglied des Kreissynodalvorstandes und Presbyterin in der Neustädter Kirchengemeinde
- **Wolfgang Schattka**
Ev. Jugend / Mitarbeiter
- **Petra Schwarz**
Lutindi Mental Hospital – Tansania
- **Gerhard Ummelmann**
Ehem. Presbyter der Matthäus-Kirchengemeinde
- **Herbert Voigt**
Ehem. Küster der Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde
- **Wiltrud Winkelmann**
Ehemalige Gemeindesekretärin der Stifts-Kirchengemeinde Schildesche



„Einfach Frei“ – Evangelisch in Bielefeld

„Einfach frei“, das ist das Motto der Kampagne der Evangelischen Kirche von Westfalen und im Ev. Kirchenkreis Bielefeld für das Reformationsjubiläumsjahr.

Bei Gott gilt nicht: Wer bist du? Was kannst Du? Was hast du? Was leistest Du? Alles, was wir sind, was wir können und was wir haben, dass wir leben, dass wir lieben, das ist ein Geschenk Gottes. Wir sind angesehen, weil Gott uns ansieht. Deshalb können wir ‚einfach frei‘ leben. Wir wollen diese Botschaft vielfältig in die Öffentlichkeit unserer Stadt tragen – evangelisch in Bielefeld.

Am Samstag vor dem Reformationsfest 2016 eröffnete ich mit diesen Worten den Start von über 70 vielfältigen Aktivitäten im **Reformationsjubiläumsjahr** unseres Evangelischen Kirchenkreises Bielefeld. Wie im letzten Synodenbericht nachzulesen, wurde dieses breite Programm von einer Gruppe gemeinsam lange und sorgfältig geplant. Ganz herzlichen Dank dafür.

Zur Eröffnung trafen sich vor dem Rathaus rund 500 Menschen aus fast allen Gemeinden und Diensten, viele Haupt- und Ehrenamtliche. Mit den magentaronen Schals zeigten wir Flagge, wir formierten uns zur aus der Höhe erkennbaren Zahl 500 und wir sangen mit Unterstützung vieler Bläser und Bläserinnen das Reformationslied: ‚Nun freut euch lieben Christen gmein‘.

Kirche mitten in der Stadt, nicht blass, sondern bunt, erkennbar und lebendig, frei unseren Glauben leben und uns einzubringen in den Alltag der Welt; gut, wenn das gelingt. Neben der Erinnerung an das reformatorische Erbe unserer Kirche vor 500 Jahren ist es wichtig, dass wir uns heute von der befreienden Botschaft des Evangeliums bewegen und verändern lassen.

Der zentrale Reformationsgottesdienst, der ökumenische Pfingstgottesdienst auf dem Klosterplatz, der Jugendgottesdienst in der Jugendkirche ‚luca‘, die 11 Gottesdienste in den Nachbarschaften zu Themen reformatorischen Glaubens entfalten die Botschaft ‚einfach frei‘ neben Konzerten, Themenabenden, Kirchensommerführungen und historischen Vorträgen. Die Jugendarbeit ist präsent auf dem Leinewebermarkt. Unter anderem wird mit dem Abbild des Verkaufsschlagers von Playmobil, der Lutherfigur XXL, versucht, junge Menschen zu erreichen. Einen besonderen Akzent haben wir mit den Vorträgen an öffentlichen symbolträchtigen Orten gesetzt. Hier wird aus der Perspektive unterschiedlicher Professionen und gesellschaftlicher Gruppen das zentrale Thema der Reformation ‚Freiheit‘ im spannungsvollen Bezug zum Leben und Denken der Gegenwart entfaltet.

Abschließend laden wir ‚einfach frei‘ am 31. Oktober 2017, also am besonderen Festtag, nachmittags von 14:00 bis 17:00 Uhr ein. Wir feiern ein Fest für alle rund um die Neustädter Marienkirche und abends dort den zentralen Reformationsgottesdienst.

Der christliche Glaube ist öffentlich, mittendrin, er schenkt Gemeinschaft und lässt mit neuen Formen heute die Botschaft von der Gnade Gottes aufleuchten. Gut, wenn wir als Kirche in diesem Jubiläumsjahr wie in der gesamten Dekade die Schätze unseres Glaubens hervorholen und sie neu ‚aufpolieren‘ wie z.B. mit den Tauffesten am Obersee und an der Lutter, wenn wir selbstbewusst und zeitgemäß Menschen zum Glauben einladen und ermutigen.

Die Post der Präses anlässlich des Reformationsjubiläums, die in den letzten Wochen (fast) alle evangelischen Haushalte erreicht hat, zielt besonders auf die, die zwar in der Kirche, aber in unseren Gemeinden und im alltäglichen Leben der Kirche nicht präsent sind. Die und andere, die nicht zur Kirche gehören, mit der Botschaft von Gottes Liebe zu erreichen, das ist unsere Aufgabe. Dafür müssen wir uns aus den manchmal engen Grenzen und Mauern unserer Gemeinden und Gewohnheiten hinauswagen. Manchen ‚Ballast‘ müssen wir abwerfen, um mit ‚leichtem Gepäck‘ neue Wege befreit wagen zu können. Oft spürt man uns eher Müdigkeit an; wir absolvieren abgehetzt zu viele Termine und strahlen dabei wenig die Befreiung durch Gottes Liebe aus. Manchmal ist weniger mehr. Der zentrale ökumenische Gottesdienst draußen am Pfingstmontag ist ein Schritt der entlastenden Konzentration und des Hinausgehens. In diesem Jahr konnten viele dort ein befreiendes, ermutigendes Miteinander spüren.

Was ‚Ballast‘ ist, was heute, wie es in einem Forum des Kirchentages hieß ‚weg kann‘ und was bleiben soll, das ist dabei dann die konkrete Frage, die unterschiedlich beantwortet wird, so auf dem Kirchentag z.B. in Hinblick auf den Sonntagsgottesdienst.

2017 feiern wir im Evangelischen Kirchenkreis Bielefeld nicht nur 500 Jahre Reformation und mit den von Bodelschwingschen Stiftungen 150 Jahre Bethel, sondern auch **200 Jahre Evangelischer Kirchenkreis Bielefeld**. Denn vor 200 Jahren kamen in der Neustädter Marienkirche 48 Herren aus dem gebietsmäßig um ein Vielfaches größeren Kirchenkreis zur ersten Synode zusammen. Gut, dass es im Februar trotz des mit dem Orgelneubau verbundenen Umbaus in der Neustädter Marienkirche möglich war, das Kirchenkreisjubiläum unter dem Motto ‚dankbar.vertrauen.einfach frei‘ zu feiern. Neben Vertretern der Landeskirche, der Stadt und der Ökumene nahmen Repräsentanten aus den anderen Kirchenkreisen von Vlotho über Herford und Gütersloh bis Paderborn teil, die damals zu diesem Kirchenkreis gehörten.

Im musikalisch eindrucksvoll gestalteten Festgottesdienst bekamen alle Gemeinden unseres Evangelischen Kirchenkreises die neue revidierte Lutherbibel als Altarbibel überreicht – Kirche ist Geschöpf des Wortes Gottes; sie lebt und erhält Orientierung für ihr Leben und Handeln aus der Schrift. Diese Schrift ist in der Kirche immer wieder neu auszulegen, damit die Menschen verstehen, was sie lesen. Beispiele gemeindlicher Praxis der Arbeit mit der Bibel wurden im Gottesdienst entfaltet.

Beim anschließenden Empfang im Neustädter Gemeindehaus gab es neben Grußworten einen Festvortrag von Prof. Dr. Benad. Er hat 2004 zusammen mit Prof. Dr. Schmuhl die Geschichte des Evangelischen Kirchenkreises Bielefeld unter dem Titel ‚Aufbruch in die Moderne‘ erarbeitet. In seinem Vortrag benannte er engagiert und lebendig die sich wandelnden Herausforderungen in den 200 Jahren unseres Evangelischen Kirchenkreises Bielefeld.

Ermutigend und ein schönes ökumenisches Zeichen ist, dass ein überzeugender Schulgottesdienst, geplant und durchgeführt an der Marienschule der Ursulinen hier

bei uns in Bielefeld unter Leitung von Pfarrerin Kerstin Stille, den 1. Platz beim Schülerwettbewerb der Evangelischen Kirche von Westfalen bekam.

Feiern und Aktionen im Reformationsjubiläumsjahr sind, auch durch die vielfältigen Begegnungen quer durch die Gemeinden, ermutigende Stärkung und Chance zur Vergewisserung unseres Glaubens. ‚Man kann Gott nicht allein mit Arbeit dienen, sondern auch mit Feiern und Ruhen‘ (M. Luther). Ich hoffe, dass von den Feiern und Aktionen in den Gemeinden, im Kirchenkreis und auch durch den Kirchentag in Berlin und Wittenberg, auf dem viele Menschen aus Bielefeld anzutreffen waren, Impulse, Zuversicht und Stärkung für das Leben im Alltag unserer Kirche ausgehen. Manchmal ist dieser Alltag belastend, weil manches aufgrund personeller und finanzieller Reduzierungen sowie älter werdenden ehrenamtlich Mitarbeitenden nicht mehr geht und Veränderungen zu mehr ‚Leichtigkeit‘ mühsam sind.

‚Ecclesia semper reformanda‘; Kirche ist immer zu verändern: Die heutige Synode hat dieses reformatorische Thema in Gottesdienst, Vortrag und Arbeitsgruppen als roten Faden. Gott schenke uns seinen Geist, damit heute Aufbrüche wie vor 500 Jahren geschenkt und mutig gewagt werden.

2. Visitationen

Im Berichtsjahr hat der **Kreissynodalvorstand (KSV)** zwei **Visitationen** durchgeführt, um vom September auf den geeigneteren Februartermin zu wechseln.

Im September besuchten wir die Kirchengemeinden Ubbedissen und Stieghorst-Hillegossen, im Februar die Apostel- und Markus-Gemeinde. Von der Arbeitsbelastung, manchen Gesprächszusammensetzungen und dem Fokus der Besuche war es schon ein Unterschied, jeweils zwei Gemeinden in einer Nachbarschaft zu visitieren und nicht nur eine. Doch der nachbarschaftliche Blick in der Visitation macht nicht nur deshalb Sinn, weil so alle Gemeinden des Evangelischen Kirchenkreises Bielefeld in einem überschaubaren Zeitraum durch den KSV visitiert werden können. Da langfristig, auch um alle Haupt- und Ehrenamtlichen zu entlasten, an vielen Orten eine Konzentration der Angebote bzw. verstärkte Absprache notwendig sein wird, kann die Visitation dazu Impulse und Anstöße von außen geben. Zudem haben bei beiden Visitationen die Mitarbeitenden, Presbyteriumsmitglieder und Gemeindeglieder einander und die jeweils andere Gemeinde besser kennengelernt. Ebenso wurde das Miteinander von Gemeinden und Leitungsebene des Kirchenkreises gestärkt.

Im Bericht zur Septembervisitation heißt es: „Zur Nachbarschaft gehörten damals die vier Gemeinden Gustav-Adolf, Hillegossen, **Stieghorst und Ubbedissen**. Die beiden Gemeinden, die heute die Nachbarschaft bilden, sind sehr unterschiedlich geprägt. In ihrem Leben und in den Angeboten sind verschiedene Haltungen und Konzepte von Gemeinde spürbar.

Das ländliche, dörflich geprägte Ubbedissen/Lämershagen besteht zwar aus vielen Ortsteilen und Bereichen: Gräfinghagen, Dingerdissen, Lämershagen, dem Dorf unter- und oberhalb der Bahn. Die Gemeinde ist dennoch eine geschlossene und feste Größe mit hoher Identifikation der Menschen, die sich neben der Kirche in

vielen Vereinen organisieren und zusammenstehen, um bei aller Veränderungsnotwendigkeit viel von dem Gewachsenen zu erhalten.

Neben der Kirche und dem Gemeindehaus befindet sich das der Gemeinde eng verbundene Diakoniezentrum Ubbedissen mit dem Altenwohn- und Pflegeheim und dem Kindergarten Haus Regenbogen, die beide von den ‚Diakonischen Altenzentren Bielefeld gGmbH‘ betrieben werden ...

Stieghorst-Hillegossen umfasst ein großes Gebiet mit unterschiedlichen Wohnbereichen, Strukturen, kulturellen und religiösen Prägungen. Die Gemeinde hat im letzten Jahrzehnt mit dem Zusammengehen zunächst von Stieghorst mit der Gustav-Adolf-Gemeinde und dann mit Hillegossen viele Veränderungen gestaltet. Im KUNZ und in der Kindertageseinrichtung Gustav-Adolf einerseits, in der Kindertagesstätte am Rosenhag andererseits haben die bisherigen Gemeinden einen Identifikationspunkt, der Begegnungen für ältere Menschen und für Familien mit Kindern ermöglicht. In dieser Arbeit mit Familien einerseits und Integrationsarbeit mit Senioren und Migrant*innen andererseits werden neue zukunftsweisende Konzepte von Gemeindeaufbau realisiert, durch die wir als Kirche andere Menschen als bisher erreichen. Das religionspädagogische Konzept der Kindertagesstätte Gustav-Adolf, in der 85 % der Kinder nicht zur Evangelischen Kirche gehören und die Elternarbeit am Rosenhag kann eine Antwort auf die bei der Visitation oft gestellte Frage sein, wie wir Menschen erreichen, die nicht zu unserer Kirche gehören und die 30-60 Jahre alt sind. Diese neuen Wege sind weiter auszubauen.“

Dass zum Wohnstift Salzburg ein guter Kontakt mit der Gemeinde besteht, zeigt sich schon darin, dass hier im Zusammenhang mit dem 40. Jahresfest der Abschlussgottesdienst unserer Visitation gefeiert wurde. Zur Gemeinde gehört auch ein kirchlicher Friedhof mit Kapelle.

„Die Menschen bringen sich gerne mit ihrer Zeit und ihren Gaben ein, um Gemeinde zu gestalten und Begegnungen von Menschen untereinander und mit Gott zu eröffnen. Auch wenn beide Gemeinden mit ihrer unterschiedlichen Tradition und unterschiedlichem Profil sehr eigenständig nebeneinander ihre Arbeit gestalten, gibt es etliche gute Kooperationen und Berührungspunkte, die gelingen: das gemeinsame Musizieren im Chor und Posaunenchor Stieghorst-Hillegossen, die gemeinsamen besonderen Gottesdienste, auch mit der Ökumene; und die verabredete und nach und nach akzeptierte pastorale Unterstützung in Ubbedissen durch das Stieghorster Pfarrteam. Der vom Pfarrteam gemeinsam mit der Kirchenmusik beeindruckend gestaltete Gottesdienst zum Auftakt der Visitation war ein sprechendes Zeichen dafür, wie viel Gaben in dieser Nachbarschaft zusammenkommen und wie bereichernd und vielstimmig das gemeinsame Zeugnis des Glaubens klingen kann.“

Im Bericht von der **Visitation der Gemeinden Apostel und Markus** haben wir den Vergleich der Gemeinden mit blühenden Gärten angestellt: „Nebeneinander liegend gibt es da viele starke Gewächse, Fruchtbare, Wohlschmeckendes und Farbenfrohes zu entdecken. Viele Hände packen sehr engagiert, tatkräftig und liebevoll mit an.

Die Apostel-Markus-Gärten sind ansprechend und anziehend für viele Menschen, die sich dort beheimatet und verwurzelt fühlen. Es werden gemeinsam Feste gefeiert, und man kann sich ausruhen von manchen Mühen im Schatten der Bäume. Die Gärten laden auch die ein, die am Rande unserer Gesellschaft nicht auf Rosen gebettet sind ... Markus gestaltete vor einigen Jahren mit viel Elan gut und kreativ seinen Garten zusammen mit Luther zukunftsweisend. Viel wuchs gut zusammen zur Freude der Gemeindeglieder. Heute ist manche Pflanzung neu zu bedenken, Gren-

zen des Machbaren sind spürbar. Wo und wie was zu begießen, zu stärken und ggf. auch zu lassen ist, will neu geplant werden – auch in Offenheit zum Miteinander mit dem Nachbargarten Apostel.

Dieser sortiert sich gegenwärtig neu; manches ist vor langer Zeit angepflanzt worden; manches Neue geht gerade erst auf, manches wird neu eingepflanzt, einiges entwickelt sich hinter Hecken. Man muss gut beobachten, wo diese Hecken ihren Sinn haben und wo sie auch langfristig hinderlich sind. Als Visitatoren ermutigen wir zu einer gemeinsamen Planung der Ausstattung beider Gärten. So kann durch abgestimmte Schwerpunktsetzung in der Bepflanzung der einzelne sich entlasten und durchlässig Gemeinsames ermöglicht werden. Die Gemeinden stehen vor der Herausforderung, für die Gartenarbeit neu Menschen zu gewinnen. Manches ist langfristig pflegeleichter zu gestalten, um die Aktiven nicht zu überfordern. Manche Arbeiten müssen klarer abgestimmt und auch abgegrenzt werden ...

Wir haben hier offene lebendige Gemeinden erlebt, die in vielen Aktivitäten mit ganz vielen engagierten Mitarbeitenden Gottes Liebe vielfältig ausstrahlen, aber die sich auch offen Anregungen, Kritik und Perspektiven von außen stellen, ja das Gespräch darüber suchen. Sie wollen neue Wege wagen, Prozesse anstoßen, auch mit Hilfe von außen, um je für sich und gemeinsam heute, morgen und weiterhin Gemeinde Jesu Christi sein zu können.

Als Visitationsteam wünschen wir den Gärten der Gemeinden Apostel und Markus viele farbige Blumen, die Menschen erfreuen, nährnde Früchte, die Menschen stärken und auch viele Hände, die sich in die Gartenarbeit einbringen. Manches braucht Geduld, bis es wächst; anderes Mut, um begrenzt oder umgepflanzt zu werden. Gut, dass wir in der Arbeit im Garten nicht allein sind, sondern selbst von der Liebe und Fürsorge des großen Gärtners umgeben und getragen sind, wie Emil Nolde einmal Gott gesehen hat. Unter seinem Segen möge all das Tun und Lassen hier in Markus und Apostel und anderswo stehen.“

Die nächste Visitation hat der Kreissynodalvorstand für Februar 2018 in den Gemeinden **Altenhagen, Brake und Milse** geplant. Diese Gemeinden arbeiten pfarramtlich abgestimmt zusammen und haben neben den Presbyterien nach Artikel 78.2. der Kirchenordnung ein Gremium geschaffen, um dort gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Neben der Frage der Zukunft des Gebäudes in Altenhagen, für das seit fast einem Jahrzehnt unterschiedliche Lösungen bedacht wurden, die jetzt in einer konkreten Machbarkeitsstudie zielführend gebündelt werden, stehen ab 2019/20 aufgrund der anstehenden Pensionierungen und der aufgrund der Zahlen nicht zu realisierenden Wiederfreigabe einer Pfarrstelle Fragen der perspektivischen Orientierung für alle drei Gemeinden an, die auch in der Visitation reflektiert werden.

3. Kirche weltweit

Vom Besuch der Delegation nach **Tanzania** berichtet der Vorsitzende des Arbeitskreises Tanzania, Mathias Wemhöner: „In der Zeit vom 4. bis 20. März 2017 haben wir, Anja Maas, Susanne Schubring, Werner Matthes, Jolanta Baron-Borys und Mathias Wemhöner, uns auf den langen Weg nach Tanzania gemacht, um unseren Partnerkirchenkreis Kusini, zu dem auch Lutindi gehört, wieder einmal zu besuchen. Die letzte offizielle Reise im Jahr 2009 war lange her ...

Auf dem Weg konnten wir das Ausmaß der langen Trockenheit in Lutindi deutlich sehen. Viele vertrocknete Felder und sehr wenig Wasser. Die Folgen waren ausgefallene Ernten und sprunghaft ansteigende Preise für viele Grundnahrungsmittel. Unser Programm war ‚dicht gefüllt‘. Jede Partnergemeinde wurde besucht und wir wurden oftmals mit Gesang, Jubel und Posaunenklängen empfangen. Und jedes Mal bekamen wir ein besonderes Festessen, das die Frauen der Gemeinde mit stundenlangen Vorbereitungen und einfachen Mitteln zubereiteten. Die große Gastfreundschaft und die Liebe der vielen Menschen wurde hier besonders deutlich.“ Es folgte ein Besuch der Grundschule Lutindi und des Kindergartens sowie des Hospitals. Und es gab Gespräche über die Zukunft der Partnerschaft mit dem neuen Superintendenten Mwarabu und dem Vertreter des Bischofs Dr. Ngugi. Als Fazit wird festgestellt: „Es war wichtig, als Kirchenkreisdelegation nach Tanzania zu reisen und sich vor Ort ein Bild zu machen, sich persönlich zu begegnen, miteinander zu singen und zu beten.“ Ein weiteres Gespräch zwischen Bischof Dr. Munga, Synodalassessor Christoph Steffen und mir als Superintendentin im Mai hier in Bielefeld sowie ein Kontakt in Wuppertal waren hilfreich, um die Zukunft der Partnerschaft auszuloten. Nun steht es an, den Gegenbesuch in zwei Jahren lebendig und vielleicht auch mit neu für diese Arbeit zu gewinnenden Menschen zu gestalten.

Im April, am **Jom HaSchoa**, hat sich der Evangelische Kirchenkreis Bielefeld unter Mitarbeit der im christlich-jüdischen Dialog Aktiven an der Planung und Durchführung der Verlesung aller Namen der von Bielefeld im Dritten Reich deportierten Juden und Jüdinnen beteiligt. Es ist eindrücklich, erschreckend und unfassbar und lässt das Ausmaß der Vernichtung ahnen, wenn diese schlichte Verlesung der Namen mehr als fünf Stunden dauert. Neben der besonderen Verbindung und der gemeinsamen Wurzel der christlichen Kirche mit dem Judentum fordern gegenwärtige Tendenzen der erneuten Ausgrenzungen und Diffamierungen von Menschen aufgrund ihrer Religion, Rasse, Hautfarbe uns als Kirche zu einer eindeutigen Haltung des gegenseitigen Respekts und auch der Pflege einer angemessenen Erinnerungskultur in unserer Stadt heraus.

Auf der letzten Sommersynode haben wir uns mit dem aktuellen Thema unserer Gesellschaft beschäftigt, das vom Kern unserer biblischen Botschaft ‚Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen‘ (Matthäus 25, 35) kirchliche Aufgabe ist: die **Integration von geflüchteten Menschen**. Auch wenn in diesem Jahr weniger Menschen kamen, vorwiegend aus den Bürgerkriegsländern Syrien und Irak, machen die Berichte vieler Gemeinden beispielhaft sichtbar, welchen hohen Stellenwert an vielen Orten die intensive Begleitung, Unterstützung und Integration dieser Menschen hat. Wie sehr das unser Gemeindeleben verändern kann, zeigt nicht nur der Bericht aus der Pauluskirchengemeinde, in der viele Iraner ein Zuhause gefunden haben.

Ich bin allen vor Ort und in den Diensten dankbar, die sich dieser nicht immer einfachen Aufgabe der Begleitung und Integration engagiert und ausdauernd stellen. Neben dem Engagement fast überall, danke ich besonders Sozialpfarrer Matthias Blomeier, der als Flüchtlingsbeauftragter des Kirchenkreises zusammen mit der Diakonie und der Erwachsenenbildung durch Offene Flüchtlingscafés, Organisation von Sprachtreffs und der Fortbildung von Ehrenamtlichen die Vernetzung dieser Arbeit in unserer Stadt und in der Landeskirche wahrnimmt.

Diese Aufgabe wird weiterhin wichtiger Bestandteil unserer kirchlichen Arbeit sein, in der der biblische Auftrag lebendig und glaubhaft wahrgenommen wird. Ich wünsche uns dazu viel Kraft und langen Atem.

4. Veränderungen bei Personen im Verkündigungsdienst / Pfarrbildprozess

Nach den Vakanzen, die im vorletzten Jahr vor allem aufgrund des Endes des Angebots des vorzeitigen Ruhestands für Pfarrerrinnen und Pfarrer entstanden waren, konnten jetzt alle Stellen wieder besetzt werden: Im September in Heepen durch Pfarrer Benjamin von Legat und Pfarrer Carsten Neumann, im Januar in der Versöhnungskirchengemeinde Jöllenbeck durch Pfarrer Marcus Brünger, in Martini-Gadderbaum durch Pfarrerin Susanne Stöcker und im April in Neustadt Marien durch Pfarrerin Christel Weber. Ich bin dankbar, dass für die Zeit der Vakanz nach dem Abschied von Pfarrer Alfred Menzel im Juni 2016 bis Ende März 2017 Pfarrer Eckehard Biermann dort und an anderen Orten punktuell Vertretungsdienste übernommen hat.

Eine gute Grundlage für den Dienst aller Gewählten ist sicherlich, dass die Entscheidungen der Presbyterien überall eindeutig waren. Die Erfahrungen anderer Kirchenkreise, dass Pfarrstellen schwer oder kaum zu besetzen sind, zeigen, wie privilegiert wir in Bielefeld (noch) sind aufgrund der städtischen Lage, aber auch aufgrund der bei uns geltenden Rahmenbedingungen (ganze Stellen in vereinigten Gemeinden, Verwaltung der Pfarrhäuser durch die Wohnungswirtschaft, nachbarschaftliche Vertretungsregelungen etc.). Bis auf eine Nachbarschaft weist die anliegende Übersicht aus, dass es – bei dem Zahlenschlüssel von 2700 Gemeindegliedern pro Pfarrstelle – noch rechnerische Überhänge gibt. Das sagt natürlich wenig über die tatsächliche Fülle von Aufgaben für die einzelnen vor Ort aus.

Wie sich die für die Landessynode 2018 angedachten Veränderungen des Pfarrstellenbesetzungsgesetzes auf die Wiederfreigaben der ab 2019 entstehenden Vakanzen auswirken, ist noch nicht abzusehen. Unabhängig davon gilt es, die Arbeit weiter zu konzentrieren und Angebote zu bündeln, um die Amtsträgerinnen und Amtsträger zu entlasten. Dies liegt auch in der Verantwortung der Presbyterien. Aus Fürsorge für die Dienstuenden und um Herausforderungen zukunftsweisend angehen zu können, ist manches loszulassen, damit Freiräume zur Erholung und für Neues entstehen.

Aufgrund der sich verändernden Situation im Pfarrdienst hat die Kirchenleitung vor zwei Jahren einen umfassenden Pfarrbildprozess begonnen, in dem viele der auch bei uns aktuellen Fragen thematisiert werden. Es ist geplant, dass schon auf der

kommenden Landessynode neue Regelungen vorgelegt werden. Im Oktober gab es zu diesem Pfarrbildprozess in unserem Gestaltungsraum im Bibeldorf in Rietberg ein breit angelegtes Austauschforum aller Pfarrer und Pfarrerinnen mit der Präses, Vertretern der Kirchenleitung und der Arbeitsgruppe Pfarrbildprozess.

In einigen Kirchenkreisen werden aus Gründen der Fürsorge Salutogenese Konzepte für Pfarrerinnen und Pfarrer und auch andere Mitarbeitende aufgestellt. Neben der konsequenten Einhaltung des freien Tages pro Woche, möglich durch eine nachbarschaftlich abgestimmte Regelung, wird in manchen Kirchenkreisen auch synodal die Anwendung des ‚Terminstundenmodells‘ als verpflichtend empfohlen. Das ist ein Berechnungsmodell, um die Zeitdauer für die anfallenden Aufgaben zu erfassen und dann mit den Presbyterien konkret zu verabreden, was zu tun und vor allem, was zu lassen ist. Bislang haben wir diese Themen in Bielefeld in den Jahresdienstgesprächen und auf Pfarrkonferenzen angesprochen, doch jedem freigestellt, den Dienst für sich passend zu gestalten. Eine stärkere Regelung ‚von oben‘ kann einerseits als eine hilfreiche Stütze, die Arbeit zu begrenzen, andererseits aber auch als Einengung des eigenen Arbeitsstils verstanden werden. Unsere flexible, vor Ort abgestimmte Handhabe erscheint mir gegenwärtig als angemessener.

Entlastend für die pastorale Arbeit ist, dass gegenwärtig vier Personen im Rahmen ihres Dienstes mit Unterstützungs- und Vertretungsaufgaben betraut sind: Pfarrer Mark Niedieck unterstützt mit 50 % Dienstumfang in der Altstädter Nicolaikirchengemeinde und mit den anderen 50 % im Klinikum Bielefeld-Mitte. Pfarrerin Bettina Mittelbach hat mit 75 % Dienstumfang zunächst den Erziehungsurlaub von Pfarrer Carsten Neumann in Heepen und dann das Studiensemester von Pfarrer Andreas Smidt-Schellong in Dietrich-Bonhoeffer neben der regelmäßigen Unterstützungsarbeit in Brake aufgefangen. Weitere Vertretungsaufgaben für sie zeichnen sich ab. Pfarrerin Ulrike Hollmann-Beninde sowie Pfarrerin Bärbel Wehmann sind mit je 25 % ihres Dienstumfangs mit Vertretungsaufgaben betraut, die bei Bedarf flexibel durch die Superintendentur verabredet werden. Ich bin dankbar, dass wir auch in diesem Unterstützungsbereich in Bielefeld sehr gut versorgt sind.

In den letzten Jahren haben viele Prädikantinnen und Prädikanten aus unserem Kirchenkreis die Ausbildung absolviert und werden nach und nach voziert: Bärbel Blauth im Dezember in der Petri-Kirchengemeinde, Bärbel Feddern-Wassmann im März in Sarepta, Robin Gupta im April in Altstadt-Nicolai, Claudia Künzel im Mai in Eckhardtsheim, im Juni Malte Hausmann bei der VEM und Mechthild Redeker im September in der Versöhnungskirchengemeinde Jöllenbeck. Dieser Schatz an ehrenamtlich Verkündigenden bereichert das Gemeindeleben und entlastet die Hauptamtlichen. Mit Fortbildungen sowie Kontakten untereinander und vor Ort ist eine sorgfältige Begleitung dieses wichtigen sichtbaren Zeichens des ‚Priestertums aller Glaubenden‘ wahrzunehmen.

Die ca. 80 Pensionäre im Pfarrdienst, die im Evangelischen Kirchenkreis Bielefeld wohnen, werden einmal jährlich zu einem Empfang von mir eingeladen; zwischendrin treffen sie sich unter sich und beraten aktuelle Themen. Viele von ihnen waren oder sind nach ihren Möglichkeiten auch gegenwärtig unterstützend und begleitend im Verkündigungsdienst tätig. Dafür möchte ich ihnen danken.

5. „Ecclesia semper reformanda“

- Der schon im letzten Bericht dargestellte Prozess der **aktualisierenden Bearbeitung der Konzeption** unseres Evangelischen Kirchenkreises Bielefeld ist mit der Vorlage, die auf dieser Synode zur Beschlussfassung vorliegt, zum verabredeten Ziel gekommen. Näheres dazu wird in der Einbringung thematisiert.
- Die Verwaltung hat sich sorgfältig und gründlich auf den Weg gemacht, um die für den 1. Januar 2018 geplante **Einführung von NKF Westfalen (Neues Kirchliches Finanzmanagement)** für alle Gemeinden optimal zu gestalten. Nach der Berechnung der einzustellenden Veranschlagungen für die Gebäude etc. gab es gründliche Finanzgespräche mit allen Gemeinden, um die Veränderungen zu thematisieren und mögliche Schritte zu bedenken. Die fünf Jahre Zeit, die die Gemeinden haben, um notwendige Anpassungen vorzunehmen, sollten genutzt werden, zumal dann auch ein Sinken der Kirchensteuereinnahmen zu erwarten ist. Konkrete Auswirkungen und mögliche Änderungen der kreiskirchlichen Finanzsatzung sind Thema auf der Dezembersynode 2017. Vorbereitend dazu gibt es am 15. September eine synodale Versammlung. Ich danke heute den Mitarbeitenden in der Verwaltung, die in unserem Kirchenkreis hierbei – im Unterschied zu anderen Kirchenkreisen, die ja auch diesen Prozess gestalten – über das übliche Maß hinaus Fürsorge für die Gemeinden übernommen haben. Mit Sorgfalt und Engagement führten sie mit dem zuständigen Projektbüro der Landeskirche auch schwierige Verhandlungen, auch als Pioniere für andere Kirchenkreise.
- Der **Verwaltung** mit den verschiedenen Abteilungen ist zu danken, dass vielfältig Bauprojekte, Personalentscheidungen, Finanzen, IT und auch das gegenwärtig fremdverschuldete, katastrophale Meldewesen in Gemeinden und Diensten unterstützt wird.
- Im Februar hat **Dr. Matthias Buntrock** im Referat für Kommunikation und Fundraising die Nachfolge von Pfarrer Benjamin von Legat übernommen. Wir sind dankbar, mit ihm einen ausgewiesenen wie erfahrenen Fundraiser für diese in Zukunft immer wichtigere Aufgabe unserer Kirche gewonnen zu haben.
- Die Vereinigung der drei Gemeinden im Bielefelder Norden zur **Versöhnungskirchengemeinde Jöllenbeck** wurde am Erntedankfest mit Gottesdienst und einem beeindruckendem Stationenweg durch alle drei Gemeindeteile gefeiert. Nun ist im gemeinsamen Alltag der Prozess des Zusammenwachsens und der Abstimmung im Detail – hoffentlich ohne zu großen Aufwand in Gremiensitzungen – zu gestalten.
- Im Kreissynodalvorstand haben wir im Mai **Marlen Petry** verabschiedet, die aufgrund gesundheitlicher Belastungen ihr Amt zur Verfügung gestellt hat. Wir danken ihr für das engagierte lebendige und einfühlsame Mittun und Denken in den fast 1 ½ Jahren im Leitungsgremium unseres Evangelischen Kirchenkreises. Ihr Blick war bereichernd für uns. Die Nachwahl für dieses Amt, die heute Nachmittag auf der Synode stattfindet, hat der Nominierungsausschuss vorbereitet.

Dabei wurde deutlich, wie wenig engagierte Menschen aus den Gemeinden neben dem Engagement dort und der familiären und beruflichen Belastung Zeit und Raum für dieses verantwortungsvolle Amt haben.

Um so mehr danke ich Ihnen allen, die sich hier in der Kreissynode, als Presbyterinnen und Presbyter, in den Ausschüssen, als Beauftragte und besonders als Mitglieder im Kreissynodalvorstand über den Tellerrand der Gemeinde hinaus mit ihrer Zeit und ihren Gaben für das Leben unserer evangelischen Kirche in Bielefeld einbringen.

Die vielfältige Arbeit, die in unseren Gemeinden nah bei den Menschen und mit viel Einsatz, Phantasie und Mühe geschieht, ist den Berichten, die für diese Synode verfasst wurden, abzuspüren. Die Lebendigkeit und der Reichtum unserer Kirche, aber auch manche Mühe in Veränderungen wird da deutlich. Denen, die die Berichte verfasst haben, danke ich – aber vielmehr für diese Arbeit vor Ort. Ich empfehle die Berichte zum Lesen.

Abschließend danke ich all denen, die mit viel Engagement in diesem Reformationsjahr in unserer Arbeit besondere Akzente setzen und begleiten, um die reformatorische Botschaft neu aufleuchten zu lassen. Gut, wenn Gott uns schenkt, ‚einfach frei‘ aus seiner Gnade zu leben und miteinander als Kirche ‚evangelisch in Bielefeld‘ zu sein und seine Liebe leuchtend auszustrahlen:

„Nun freut euch lieben Christen g‘mein | und lasst uns fröhlich springen | dass wir getrost und all in ein | mit Lust und Liebe singen, | was Gott an uns gewendet hat | und seine süße Wundertat, | gar teu’r hat er’s erworben.“

Bielefeld, 1. Juli 2017

gez. Regine Burg
Superintendentin

Anlagen

- Pfarramtliche Versorgung / Nachbarschaften
- Statistik I – Zahlen aus dem kirchlichen Leben
- Statistik II – Veränderungen der Zahlen 2009 - 2016

Zahlen aus dem kirchlichen Leben

 Kreiskirchenamt Bielefeld
Meldewesen

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Abendmahlsgäste	46.215	44.570	41.059	41.077	34.378	35.604	37.777	34.872	33.428	nicht verfügbar
Ehrenamtliche	4.850	4.607	4.625	4.433	4.329	4.656	4.701	4.427	3.996	nicht verfügbar
davon weibl.	3.606	3.476	3.352	3.235	3.185	3.370	3.462	3.170	2.917	nicht verfügbar
Taufen	750	769	778	775	775	714	705	702	677	673
davon im 1. Lebensjahr	430	419	422	413	404	384	388	388	360	362
davon anlässl. der Konfirm.	44	58	44	51	55	48	55	88	56	nicht verfügbar
davon Religionsmündige	94	91	89	93	92	81	88	88	80	113
(Wieder-)Aufnahmen	142	113	183	178	139	133	121	109	99	86
Konfirmierte	1.022	990	850	907	972	916	859	796	746	647
Trauungen¹	206	189	203	220	201	167	174	157	155	172
Bestattungen	1.536	1.536	1.565	1.490	1.365	1.367	1.347	1.242	1.293	1.272
Austritte²	507	726	556	528	606	530	753	1.069	881	804
Gemeindeglieder	110.595	108.876	107.509	105.958	105.017	103.431	101.729	100.137	98.049	96.314

Die Daten entstammen überwiegend der EKD-Statistik "Äußerungen des kirchlichen Lebens" (Tabelle II)

¹Ohne gottesdienstl. Feiern anlässl. einer Eheschließung

²Die Austrittszahlen beruhen auf Daten des Amtsgerichts Bielefeld

Veränderungen der Zahlen von 2009 bis 2016

 Kreiskirchenamt Bielefeld
Meldewesen

	2009-2010		2010-2011		2011-2012		2012-2013		2013-2014		2014-2015		2015-2016	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Abendmahlsgäste	18	0,0%	-6.699	-16,3%	1.226	3,6%	2.173	6,1%	-2.905	-7,7%	-1.444	-4,1%		
Ehrenamtliche	-192	-4,2%	-104	-2,3%	327	7,6%	45	1,0%	-274	-5,8%	-431	-9,7%		
davon weibl.	-117	-3,5%	-50	-1,5%	185	5,8%	92	2,7%	-292	-8,4%	-253	-8,0%		
Taufen	-3	-0,4%	0	0,0%	-61	-7,9%	-9	-1,3%	-3	-0,4%	-25	-3,6%	-4	-0,6%
davon im 1. Lebensjahr	-9	-2,1%	-9	-2,2%	-20	-5,0%	4	1,0%	0	0,0%	-28	-7,2%	2	0,6%
davon anlässl. der Konfirm.	7	15,9%	4	7,8%	-7	-12,7%	7	14,6%	33	60,0%	-32	-36,4%		
davon Religionsmündige	4	4,5%	-1	-1,1%	-11	-12,0%	7	8,6%	0	0,0%	-8	-9,1%	33	41,3%
(Wieder-)Aufnahmen	-5	-2,7%	-39	-21,9%	-6	-4,3%	-12	-9,0%	-12	-9,9%	-10	-9,2%	-13	-13,1%
Konfirmierte	57	6,7%	65	7,2%	-56	-5,8%	-57	-6,2%	-63	-7,3%	-50	-6,3%	-99	-13,3%
Trauungen¹	17	8,4%	-19	-8,6%	-34	-16,9%	7	4,2%	-17	-9,8%	-2	-1,3%	17	11,0%
Bestattungen	-75	-4,8%	-125	-8,4%	2	0,1%	-20	-1,5%	-105	-7,8%	51	4,1%	-21	-1,6%
Austritte²	-28	-5,0%	78	14,8%	-76	-12,5%	223	42,1%	316	42,0%	-188	-17,6%	-77	-8,7%
Gemeindeglieder	-1.551	-1,4%	-941	-0,9%	-1.586	-1,5%	-1.702	-1,6%	-1.592	-1,6%	-2.088	-2,1%	-1.735	-1,8%

Die Daten entstammen überwiegend der EKD-Statistik "Äußerungen des kirchlichen Lebens" (Tabelle II)

¹Ohne gottesdienstl. Feiern anlässl. einer Eheschließung

²Die Austrittszahlen beruhen auf Daten des Amtsgerichts Bielefeld